

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Herr Max, Sie sehen heute reizend aus!“ — „Ach Sie Schmeichlerin!“

schon zwei Ruhepunkten, immer weh-  
voller Franzli's Klageklage; das Un-  
heil nahm jetzt offenbar seinen Gang!  
Und der Brämbub schien sich königlich  
zu freuen. Er vollführte einen wahren  
Indianertanz hinter dem fliehenden  
Kamerädlein her.

„Stinkfüß! Stinkfüß!“ schrie er  
aus vollem Halse und ein paar Gög-  
lein, die auf den Lärm sich rasch hin-  
fanden, nahmen das Leitmotiv bereit-  
willigst auf und krächten es noch, als  
der Franzeli mit seiner ewigen Schande

schon längst hinter der Haustüre ver-  
schwunden war ...

Am andern Tage klopfte es an mei-  
ner Schultüre! Heirelis Mama emp-  
fang mich mit einer furchtbaren Anklage:

„Denken Sie sich, Fränzels älterer  
Bruder, dieser ungehobelte Schlingel,  
der in Ihrer Klasse sitzt, hat es gewagt,  
meinen Kleinen zu schlagen! Weil er  
gestern den Franzli geplagt habe! ...  
Und Heinzchen ist doch so ein sanftes,  
gutmütiges Jungchen, das keinem  
Tierlein etwas zuleide tun könnte, ge-

schweige denn einem Menschen... ich  
bitte Sie, mein unschuldiges Kind ge-  
gen die Rohheit des Bengels zu schüt-  
zen!“ — Wahrhaftig, die betrubte  
Mutter hatte Tränen der Rührung in  
den Augen!

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche